

NEWSLETTER - Ometepe April 2020



Liebe Freundinnen und Freunde,

mit diesem Newsletter möchten wir uns bei Euch allen bedanken für Euer Interesse an der Ometepe -Arbeit, den langen Atem, den wir und unsere Partner gerade in der jetzigen Situation noch nötiger brauchen als in der Vergangenheit.

Danke für Eure langjährige finanzielle Unterstützung in den mittlerweile 27 Jahren Entwicklungszusammenarbeit. Ohne sie hätte die Projektarbeit nicht so viele Jahre überdauert. Wir haben gerade **28.750 €** überwiesen, wissen aber noch nicht, wann sie im Projekt ankommen.

Die unterschiedlichen und widersprüchlichen Informationen zum Coronavirus halten nicht nur uns in Angst, sondern gerade auch die Menschen im zweitärmsten mittelamerikanischen Land Nicaragua und besonders auf einer Insel wie Ometepe.

Viele sind verunsichert, machen sich große Sorgen und die Folgen machen uns oft sprachlos und handlungsunfähig. Bei aller Unsicherheit haben wir in diesen Wochen der Distanz aber auch in unserem deutschen Umfeld viele Hilfsangebote erhalten. Es haben sich neue Möglichkeiten von Kommunikation eröffnet. Die Achtsamkeit ist gewachsen...

Es gibt Zoom-Gruppen, in denen gesungen wird oder sogar Seminare angeboten werden, bei denen man mit den unterschiedlichen Menschen in Kontakt kommen kann.

So konnten wir auch mit unseren Projektpartnern auf Ometepe Kontakt halten, da sich auch in den letzten Jahren unserer Zusammenarbeit neue technische Möglichkeiten entwickelt haben. Täglich tauschen wir - mit einer Zeitdifferenz von sieben Stunden - unsere gegenseitigen Erfahrungen z.B. per WhatsApp aus. Wir hatten die Absicht, im März/April mit sechs Personen nach Ometepe zu fliegen. Das Corona-Virus hat unsere Pläne durchkreuzt...

Im Januar hatten wir unseren traditionellen **Ometepe-Neujahrsempfang**, bei dem wir noch voll Hoffnung bezüglich der weiteren Arbeit im Ometepe-Projekt in die Zukunft blickten.

Aber dann ergaben sich eine Reihe von Fragen mit Blick auf die Situation in Nicaragua nach den gewalttätigen Auseinandersetzungen - vom 18. April 2018 an.

Auf einige Fragen werden wir im Folgenden näher eingehen.

Ebenfalls auf die Veränderungen im Projekt seit Anfang des Jahres 2020.

Die Themen, die uns in den letzten Monaten beschäftigten, werden wir im Nachfolgenden ausführlicher beschreiben:

1. Die politische Lage in Nicaragua und das Corona-Virus
2. Die aktuelle Situation im Projekt und unsere Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk *Die Sternsinger*
3. Schulische Aktivitäten
4. Aktivitäten von Frauen auf Ometepe z.B. REMO und über die Notwendigkeit der Selbstversorgung
5. Der Tod von Ernesto Cardenal
6. Pressebericht

Monika und Michael Höhn

m.hoehn@t-online.de
02262 701466

1. Die politische Lage in Nicaragua und das Corona-Virus

Unter dem Titel *Nicaragua 2020 unter Daniel Ortega und dem Coronavirus* schreibt der langjährige Nicaraguafreund Matthias Schindler folgende Sätze. Er war vom 14. - 28. März in Nicaragua:

Es ist zu betonen, dass sämtliche oppositionelle Gruppen, Organisationen, Parteien und Zusammenschlüsse sich bei all ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfältigkeit in einem zentralen Punkt einig sind:

Sie wollen nicht zu den Waffen greifen, sondern sie streben einen friedlichen und verfassungskonformen Übergang zu einer demokratischen Nach-Ortega-Ära an. Die allgegenwärtige Präsenz von schwer ausgerüsteten Polizeikräften - einige in schwarz, andere in blau, viele mit Schutzpanzern und Kriegswaffen ausgerüstet - ist absolut beängstigend...

Von Freunden aus Hamburg erhielten wir den Zeitungsartikel der *Wuppertaler Rundschau* vom 4. April 2020, aus dem wir einige Auszüge zitieren:

Während in Honduras, dem Nachbarland Nicaraguas, das Militär mittlerweile Lebensmittel an die Bevölkerung verteilt, stellt sich die Situation in Nicaragua selbst (noch) ganz anders dar: Vor einigen Tagen gab es beispielsweise in der Hauptstadt Managua einen von der regierenden sandinistischen Partei organisierten „Marsch der Liebe“ als Protest gegen das Corona-Virus, an dem

mehrere Tausend Parteimitglieder, Staatsbeamte und Schüler teilnehmen mussten. Ein solcher „Liebes-Marsch“ hat auch in Matagalpa stattgefunden. Angeordnet hatten die landesweiten Kundgebungen Regierungs-Chef Daniel Ortega und seine Ehefrau, die das knapp über sechs Millionen Einwohner zählende Land trotz starker Proteste, die schon im vergangenen Jahr begannen, weiterhin autokratisch regieren.

Aus der Partnerschaftsarbeit Wuppertal-Matagalpa heißt es:

„Die Regierungspartei verschweigt das Thema, offiziell wird von einem bis zwei Toten und einer Handvoll Infizierter gesprochen. Das Thema wird in den Bereich von unglücklicherweise gehäuften Lungenentzündungen geschoben.

Es gibt so gut wie keine Corona-Virus-Tests, und wenn es sie gibt, werden die Ergebnisse den Betroffenen nicht mitgeteilt. In ganz Nicaragua existieren nur etwa 100 Intensivbetten und sehr wenige Beatmungsgeräte. Auch die allerdings nur in privaten Krankenhäusern. Eine Behandlung dort können sich nur Wohlhabende leisten. ...

Das Thema Corona verstärkt die soziale und gesundheitliche Krise, in der Nicaragua ohnehin schon steckt, jetzt nochmals. In ein bis zwei Wochen wird die Regierung das Ganze nicht mehr unter den Teppich kehren können.“

Diese Informationen können sich natürlich täglich ändern.

*

2. Die aktuelle Situation im Projekt und unsere Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk *Die Sternsinger*

Wir beide beabsichtigen, uns zum Ende diesen Jahres als Geschäftsführer aus der konkreten Arbeit zurückzuziehen, da wir inzwischen 75 Jahre alt geworden sind. Unsere Frage ist seit mehreren Jahren: Wie kann eine weitere Unterstützung in der immer noch so notwendigen Arbeit - vor allem für Menschen mit Behinderung und für die Vorschulkinder - aussehen? Immerhin hat sich in den vergangenen Jahren eine Menge Positives entwickelt.

In Absprache mit dem Fachausschuss Ometepe haben wir seit etlichen Jahren mit dem katholischen Spendenprojekt Kindermissionswerk *Die Sternsinger* eine sehr gute Kooperation. Unser Fachausschuss trifft sich vier Mal im Jahr und die Mitglieder stehen in einem guten Austausch miteinander.

So planen wir, alle Spenderinnen und Spender zum Ende diesen Jahres zu bitten, ihre finanzielle Zuwendung unmittelbar auf das Konto der *Sternsinger* zu überweisen. Dazu werden wir im Laufe des Jahres noch weitere Einzelheiten mitteilen.

Wir werden selbstverständlich auch weiterhin mit allen Freundinnen und Freunden von Ometepe nach Möglichkeiten des Austauschs und nach finanzieller Unterstützung suchen.

Die Öffentlichkeitsarbeit - dazu gehört neben der PR-Arbeit auch die Herausgabe unserer verschiedenen Bücher zu Nicaragua - wird auch in Zukunft Teil unseres Engagements bleiben - mit Informationsveranstaltungen und Lesungen.

Wir werden zeitnah darüber informieren, ob unser jährlicher **Ometepe-Gottesdienst am 13. September 2020** und das Konzert mit Vicente Patíz am **8. November 2020** stattfinden kann.



Sowohl der Gottesdienst als auch das Konzert haben uns im vergangenen Jahr erfreuliche Spendensummen eingebracht. Und auch das Zahngold, das die Patienten ihren ZahnärztInnen zugunsten des Projektes zur Verfügung gestellt haben, ergab eine Summe von **19.634,11€**.

Zusammen mit einer weiteren Einzelspende über **10.000 €** konnten so die am meisten benachteiligten Menschen – Kinder mit Behinderung und ihre Familien – gefördert werden, die in unserem Behindertenzentrum physiotherapeutische und psychologische Unterstützung erhalten.

Die Behindertenarbeit wird weiterhin ein Schwerpunkt in der Arbeit sein, für den wir uns auch künftig engagieren wollen.

Wir können uns gut vorstellen, dass diese großzügigen Unterstützungen angesichts der außerordentlichen Situation in unserem Lande in diesem Jahr so nicht ausfallen werden.

*

Für die künftige Unterstützung des Projektes durch das Kindermissionswerk gab es Auflagen, die notwendige Umstrukturierungen voraussetzten. Dazu gehörten Arbeitsplatzüberprüfungen, finanzielle Reduzierungen, Einstellung einer neuen jüngeren Projektleiterin. Alcides Flores und Dr. Jorge Quintana - inzwischen beide Rentner - stehen der neuen Projektleiterin Xochilt Flores weiterhin als Berater zur Seite.



Xochilt Flores wurde 1978 in Managua geboren. Nach ihrem Studium arbeitete sie als Bachelor of Business Administration mit Schwerpunkt Tourismus. Sie machte ein Nachdiplom in Verwaltungsmanagement, Marketing, Werbung und Englisch. Sie ist Mutter einer kleinen Tochter. Seit einigen Jahren lebt sie auf Ometepe.



Das Kindermissionswerk verlangte eine Situationsanalyse, die Dr. Jorge Quintana aus den Jahren 2003-2019 erstellte. Daraus ergaben sich dringend Reduzierungsmaßnahmen aufgrund der positiven Veränderungen auf der Insel.

Die Änderungen brachten auch Konflikte mit sich. So verabschiedeten sich einige Mitarbeiterinnen nach langen Jahren der Zusammenarbeit aus dem Bereich der Behindertenarbeit, was wir sehr bedauert haben.

Nach einer Ausschreibung gab es verschiedene Neueinstellungen.

In dieser Zeit war auch Hans-Ludwig Mayer, Mitglied des Fachausschusses Ometepe, für zwei Monate auf der Insel. Er hatte Austausch mit allen MitarbeiterInnen und hat dankenswerterweise die Umstrukturierung des Projektes intensiv begleitet und uns regelmäßig informiert.



Wegen der auch in Nicaragua beginnenden Corona-Krise wurde die Arbeit im Projekt weitgehend eingestellt.

Die neue **Allgemeinmedizinerin Dra. Gloria Lezama** gab präventive Seminare zur Aufklärung über Hygienemaßnahmen bei Kindern und Eltern.



Verschiedene Eltern beschlossen, ihre Kinder nicht zur Vorschule zu schicken, was offiziell von staatlicher Seite noch nicht angeordnet war.

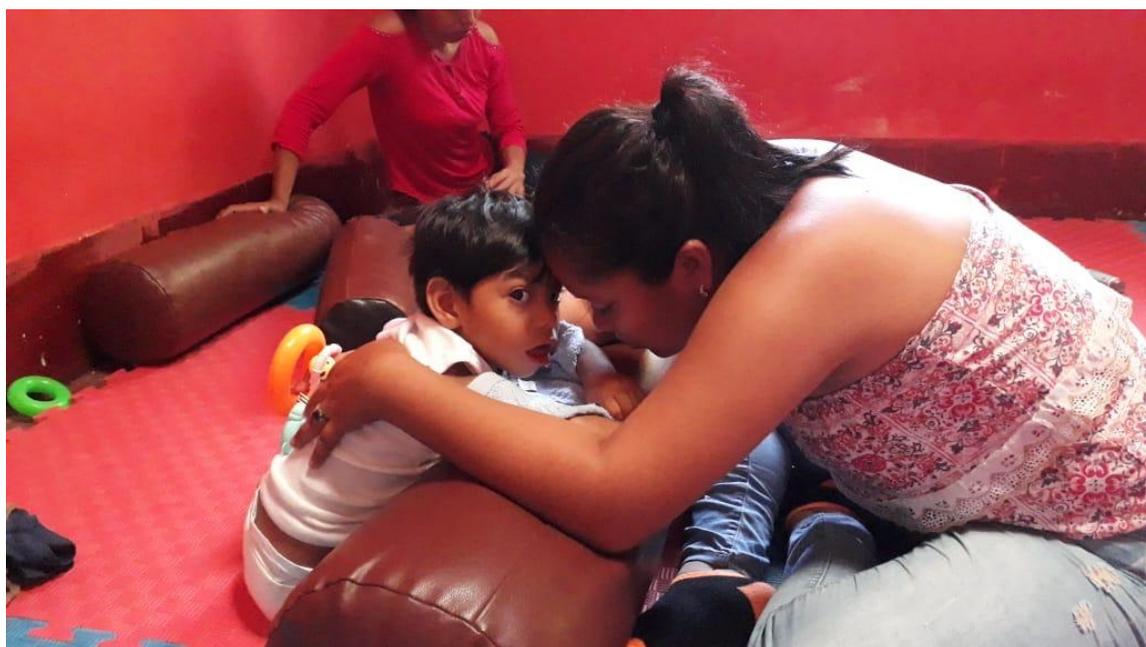
Die Arbeit im Behindertenbereich wurde auch zunächst eingestellt.

Die Allgemeinmedizinerin empfängt Patienten in eingeschränkter Anzahl.

Es gibt einen dauernden Austausch zwischen der Projektleiterin, den Mitarbeiterinnen und den Eltern zur Frage nach der Weiterführung der Aktivitäten. Voraussichtlich wird die Projektarbeit am 13. Mai wieder aufgenommen.

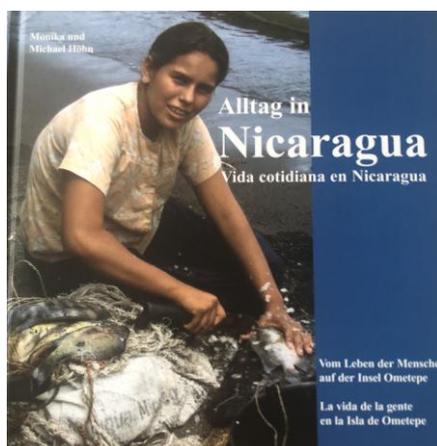
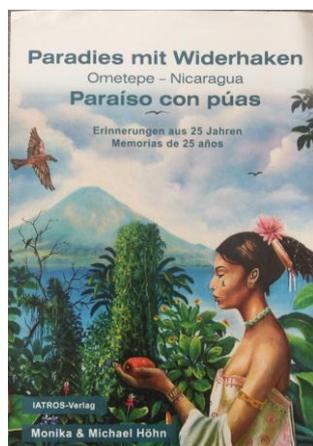
Wir sind im ständigen Austausch mit der Projektleiterin Xochilt Flores und erfahren jeweils den neuesten Stand der Corona-Krise auf Ometepe. Realistische Zahlen sind aufgrund der unzureichenden Informationen nicht zu erhalten.

Einer der Schwerpunkte des Projektes wird auch künftig die Arbeit mit den Vorschülern und den Kindern mit schwerer Behinderung sein.



Die Einzelheiten dazu sind aktuell jeweils unserer Homepage zu entnehmen. Ebenfalls die verschiedenen Bücher, die wir zu Ometepe veröffentlicht haben: www.ometepe-projekt-nicaragua.de

Der Verkaufserlös aller unserer Bücher kommt dem Projekt zugute:



3. Schulische Aktivitäten



Die beiden Erzieherinnen und Schwestern Martha und Mercedes Hernández arbeiten seit vielen Jahren in der Vorschule, der sogenannten pre-escolar. Hier erhalten die Kinder eine warme Mahlzeit. Insbesondere nach dem 18. April waren eine Reihe von Kindern durch die Situation in den Familien traumatisiert, so dass sie von den beiden Frauen in einer wunderbaren Weise aufgefangen und für einige Stunden abgelenkt wurden.

Die hoffnungslose und traurige Stimmung seit dieser Zeit in einigen Familien hatte natürlich auch bei den Kindern Spuren hinterlassen. Mercedes und Martha besuchen Fortbildungsseminare. So wird den Kindern spielerisch ihre Umwelt nahe gebracht, die Bedeutung des Essens, des Wassers, der Natur und ihrer Früchte.





Die Kinder bewegen sich am Strand und am Wasser spielerisch, sie bauen



Instrumente aus Pappkartons





oder basteln Kleidung aus Plastikmüll.

Sie verkleiden sich als Früchte aus Pappkartons, die sie selbst gemalt haben und lernen so die Bedeutung der Früchte auf ihrer Insel kennen.

Weitere Fotos dazu sind auf unserer Homepage zu sehen.

4. Aktivitäten von Frauen auf Ometepe z.B. REMO und über die Notwendigkeit der Selbstversorgung

REMO - ein Netzwerk für Frauen auf Ometepe -
Die Inselfrauen machen sich füreinander stark

Eine Mitarbeiterin aus Ometepe berichtete uns, dass sie Frauen befragt habe, wie sie ohne Einkünfte "überleben" könnten.

Sie meinten: "Wir leben in einem landwirtschaftlichen Umfeld. Wir stehen vor der Regenzeit und werden Reis, Bohnen, Mais und anderes anpflanzen und werden nicht innerhalb von zwei Monaten verhungern. Wir haben uns auch früher immer schon selbst versorgt. Vielleicht, weil wir auf einer Insel leben.

Für uns ist der Zusammenhalt der Familien noch nie so wichtig wie jetzt."

Wir haben auch Kontakt zu REMO. Das ist eine Organisation, die von Inselfrauen für Inselfrauen gegründet wurde. Der Focus ist dabei insbesondere darauf gerichtet, Frauen aus häuslicher und sexueller Gewalt zu retten und Perspektiven zu schaffen. REMO hat verschiedene Projekte geschaffen und unterstützt die Inselfrauen dabei, ein Einkommen zu generieren, neues Vertrauen zu fassen und an eine bessere Zukunft zu glauben. Auch das Ometepe-Projekt hat REMO schon unterstützt.



Das Hostel Espirales ist eines dieser Projekte. Die sozialen Unternehmerinnen bilden eine Gruppe von über 60 Frauen, die alle als Freiwillige begonnen haben. Allein durch ihr persönliches und soziales Engagement ist es ihnen gelungen, ein Arbeitsnetzwerk auf der Insel zu schaffen. Gemeinsam leisten die Frauen von REMO Beiträge zur gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung auf der Insel und somit für das ganze Land.



Eine der Initiatorinnen schreibt uns in diesen Tagen:

"Wir haben gestern in Espirales gearbeitet. Drei Frauen, die im Garten mithelfen, und drei Kinder, darunter mein Enkel, bereiten die Bedingungen für den Anbau von Wurmkompost vor. Damit soll Dünger für den Anbau von Pflanzen in Beuteln erzeugt werden, der zu Beginn des Winters (Regenzeit) angeboten werden soll. Sie begannen im Januar. Sie haben bereits einige essbare Pflanzen..."

... wir treffen uns nicht physisch. Wir verwenden die Zoom-Anwendung, um uns pünktlich zu treffen und WhatsApp, um in Verbindung zu bleiben. Die Kinder sind Mitglieder von JOCONEX, so nennen sie ihre Gruppe, und damit sind Jugendliche aus Ometepe gemeint."

5. Zum Tod von Ernesto Cardenal



Am 1. März ist der Dichter, Theologe der Befreiung, „Revolutionär“ und Friedenspreisträger des Jahres 1980 im Alter von 95 Jahren gestorben.

Diese Nachricht erreichte uns in Israel, wenige Tage bevor wir aus dem israelisch besetzten Teil Palästinas in Beit Jala wegen der Coronavirus-Meldung ausreisen mussten.

Wir erinnern uns noch sehr gut an den Besuch 1998 auf Ometepe von Ernesto Cardenal mit seinem engsten Wegbegleiter und Freund, dem in Kolumbien gebürtigen William Agudelo und seiner Frau Teresita mit zwei weiteren Freunden aus Solentiname.

William Agudelo war unsere Adresse in Managua, als wir 1993 zum ersten Mal nach Nicaragua kamen. Und William und unserem Freund Hermann Schulz aus Wuppertal haben wir es zu verdanken, dass wir auf Ometepe gelandet sind.

Anfang April 2018 hatten wir William, der inzwischen schwer erkrankt ist, wenige Tage vor den gewaltsamen Geschehnissen in Nicaragua, ein letztes Mal gesehen. Zu diesem Zeitpunkt haben wir nicht geglaubt, dass Nicaragua sich jemals zu einer Diktatur entwickeln würde...

1995 war William zu Konzerten in Deutschland und wir hatten ihn auch nach Wiehl in die katholische und evangelische Kirche eingeladen.

Ähnlich wie sein Freund Ernesto hatte William Gedichte in verschiedenen Literaturzeitschriften Südamerikas veröffentlicht, er komponierte und hatte mehrere Schallplatten herausgegeben.

„Die Menschen müssen kämpfen gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit,“ rief er damals den Wiehlern zu. Tief in seinem Inneren habe er eine traurige Seele, bekannte er, ob das daran liege, dass er die Zustände in seinem Land nur zu genau kenne... Armut, Krankheit, Kinderarbeit, Gewalt!

Williams Schrei nach Gerechtigkeit war auch in seine Heimat gerichtet. Mit seinen Liedern sagte er den Menschen: „Gebt nicht auf! Eure Liebe und Kraft ist stark genug.“

Und vor jedem Beitrag erzählte William eine kleine Geschichte, die unser Freund Hermann Schulz übersetzte und den Zuhörern damit das Hineinversetzen in die fremde Kultur und ihre Menschen, in ihre Ängste und Sorgen sehr erleichterte. Hermann hatte uns für unseren Bildband *Alltag in Nicaragua* (2008) einen Beitrag geschrieben: *Erlebnisse und Gedanken zu Nicaraguas Literatur - Poesie im Schatten der Vulkane*.



William besuchte uns 1998 auf Ometepe und schrieb in seinem Gedicht „*Tag werden auf Ometepe*“ in einem Vers:

"Nichts hat den stürmischen Frieden durcheinander gebracht an diesem Strand von Santo Domingo, mit seinem fließenden Sand in unscheinbare Körner aus rohem Reis (...)"

Und Ernesto Cardenal schrieb in unser Gästebuch auf Ometepe: „*Es ist eine große Erfahrung für uns, an diesem Ort zu sein von solcher Schönheit und so viel Liebe für alle, die da sind.*“

In einem Gedicht, das er uns auf Ometepe schenkte, schrieb er einen Vers:

"Hier haben wir die Liebe gesehen. Ein Werk dies alles eines so geschlechtlichen Schöpfers. Auf der Insel Ometepe haben wir den Eisvogel gesehen mit langem Schnabel und zerzauster Tolle, der Veteran mit gerupftem Hals wie eine alte Ente, die jung ist..."

Wir besuchten Ernesto Cardenal, der sich schon in den fünfziger Jahren dem Kampf gegen die Diktatur von Anastasia Somoza verschrieben hatte, auf seiner Insel Solentiname.

Hier regte er Bäuerinnen zu naiver Malerei an, schuf die Dichterwerkstatt Solentiname und praktizierte revolutionäres Christentum. In der ebenso populären wie religiösen nicaraguanischen Hymne der Bauernmesse von Carlos Mejia Godoy heißt es: *„Herr, du bist der Gott der Armen, ein einfacher menschlicher Gott, der auf der Straße schwitzt, ein Christus der Arbeit.“*

Bei unseren traditionellen Ometepe -Gottesdiensten im September erinnern uns seine Texte immer wieder an seine Botschaft von Liebe und Befreiung.

Als langjähriger Wegbegleiter von Ernesto Cardenal schrieb Lutz Kliche, der in den Jahren der sandinistischen Revolution als Berater und Übersetzer Ernesto Cardenals gearbeitet hat, in seinem Nachruf am 3. März 2020 im Börsenblatt : *"Als sich Daniel Ortega, einer der ehemaligen Revolutionsführer, zum neuen Diktator Nicaraguas aufschwang, war es Cardenal, der als erster klar und kompromisslos Kritik übte, nichts anderem verpflichtet als seinem Gewissen und mit befreiender Radikalität."*

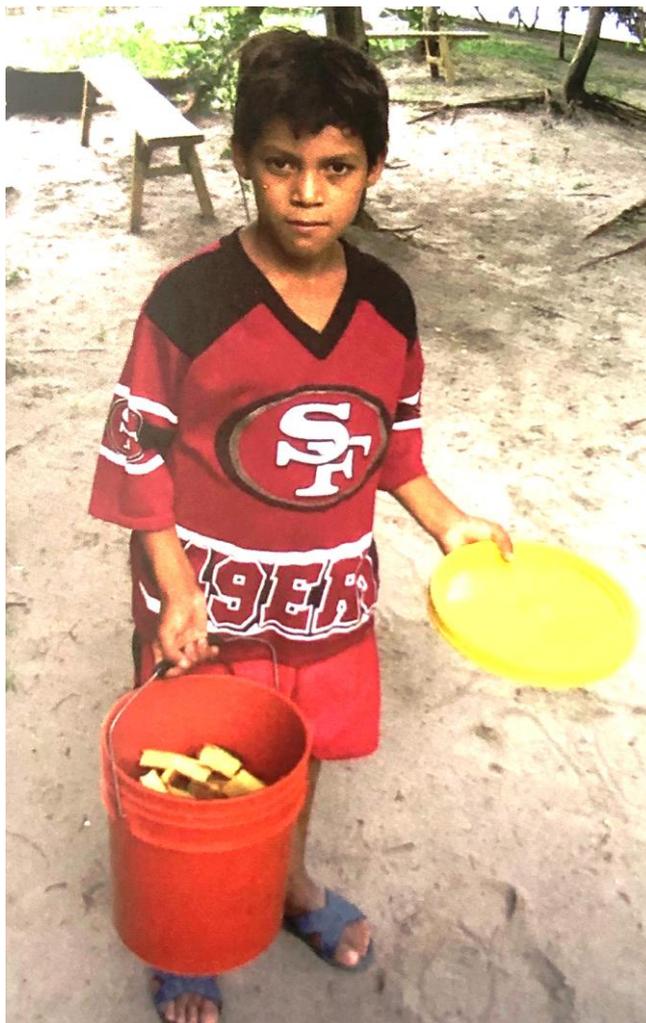
Im Bericht von Matthias Schindler – *Nicaragua 2020 unter Daniel Ortega und dem Coronavirus: "Normalität" zwei Jahre nach dem 18. April 2018* heißt es unter anderem:

*"So haben während der Totenmesse für Ernesto am 2. März 2020 in mehreren Bussen angekarrte Orteguist*innen mit rot-schwarzen Halstüchern und FSLN-Fahnen Teile der Kathedrale Managuas besetzt und Parolen gegen die Opposition und damit auch gegen Cardenal selbst, skandiert."*

Die Verlogenheit von Rosario Murillo, Ehefrau des Präsidenten und Vizepräsidentin, die Ernesto Cardenal seit den achtziger Jahren mit Intrigen und Verleumdungen verfolgt hat, veröffentlichte einen Artikel zu Ehren des Dichters und Priesters in *El19Digital* und ordnete zudem eine dreitägige Staatstrauer an.

Wir werden uns bei unseren traditionellen Ometepe-Gottesdiensten in der Evangelischen Kirche in Wiehl immer wieder an Ernesto Cardenal erinnern.

6. Pressebericht



Lasst uns nicht im Stich!

Coronazeiten im ärmsten mittelamerikanischen Land Nicaragua und auf der Insel Ometepe

"Auch in diesen schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie, versuchen wir, mit unseren Projektpartnern in Kontakt zu bleiben," sagen Monika und Michael Höhn vom Ometepe-Projekt Nicaragua, das sie vor 27 Jahren ins Leben gerufen haben.

"In einem Entwicklungsland sind die Auswirkungen der Pandemie noch gravierender."

Die Geschäftsführer wollten mit weiteren MitarbeiterInnen am 5. April nach Nicaragua fliegen.

Die Flüge wurden wegen der Pandemie gestrichen.

Im März 2018 hatten sie das letzte Mal Nicaragua besucht. Wenige Wochen später - am 18. April - wurden die Studentenproteste gegen die Regierung von Sicherheitskräften und Paramilitärs brutal niedergeschlagen. Das Land geriet in eine bürgerkriegsähnliche Situation.

Der Tourismus brach zusammen und es gab kaum noch Einnahmequellen für die ärmste Bevölkerung.

Seit dieser Zeit sind sie mit ihren Partnern auf der Insel in dauerhaftem Kontakt. Die Hoffnung der Bevölkerung war, dass sich das Land nach 2018 wieder ein wenig erholte.

Dann kam das Corona-Virus hinzu. Größere Menschenansammlungen wurden weiterhin von der Regierung gefördert - trotz des Protestes der katholischen Kirche und von Menschenrechtsorganisationen.

Schulen und Geschäfte sind nach wie vor geöffnet, Konzerte, Gottesdienste und Fußballspiele finden ebenso statt. Die Regierung geht offenbar einen Sonderweg und behauptet, mit dem Gesundheitssystem gut vorbereitet zu sein - außerdem sei die Zahl der Infizierten nach wie vor sehr niedrig. Doch die Zweifel und Ängste sind in der Bevölkerung da, obwohl es wenige bekannte Fälle gibt, da kaum getestet wird.

Auf Ometepe ergreift die Bevölkerung ihre eigenen Maßnahmen:
Viele Eltern schicken ihre Kinder nicht in die Schule.

Die MitarbeiterInnen des Ometepe-Projektes danken allen Spenderinnen und Spendern von Herzen, dass wir sie noch immer in ihrer Arbeit unterstützen - trotz der Probleme im eigenen Land. "Unsere Menschen sind bettelarm, die Hitze sehr groß, die Menschen warten auf Regen, der für die Aussaat und die Reisernte zum Überleben so wichtig ist."

Unsere Hilfe ist nach wie vor dringend vonnöten.

Monika Höhn

www.ometepe-projekt-nicaragua.de

Spendenkonto beim Evangelischen
Kirchenkreis An der Agger
Stichwort "Ometepe"

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE16350601901010106016
BIC GENODED1DKD

PRESSE

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/anzeigen-echo/wiehl/ometepe--spenden-erforderlich-hoehns-bleiben-mit-projektpartnern-in-kontakt-36578682>